

keit, den Export von Werkzeugmaschinen auch in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet weiter zu erhöhen.

Ein weiterer Schwerpunkt in der politischen Massenarbeit der Parteiorganisation bestand darin, verständlich zu machen, wodurch es möglich ist, die hohen Ziele, die das Intensivierungsprogramm an das Kollektiv unseres Betriebes stellt, zu erreichen. In Gewerkschaftsversammlungen und in persönlichen Aussprachen orientierten die Genossen besonders darauf, die vorhandenen Grundfonds durch Schichtarbeit besser auszulasten als bisher. Sie verwiesen auch darauf, wie notwendig es ist, die wissenschaftliche Arbeitsorganisation umfassend anzuwenden, um den Arbeitsprozeß kontinuierlicher und in vielen Fällen auch leichter zu gestalten.

Es ging bei den Diskussionen aber auch darum, daß der Einsatz neuer Produktionsanlagen, die wir für unseren Rationalisierungsprozeß benötigen, noch besser vorbereitet werden muß, damit diese schneller produktionswirksam werden. Schließlich spielte bei den Aussprachen auch eine Rolle, welche Voraussetzungen sowohl technischer als auch organisatorischer Art für die Produktion des neuen Mehrspindeldrehautomaten und der Zahnrad-Wälzschleifmaschinen geschaffen werden müssen.

Politische Arbeit führte zum Erfolg

So entwickelte sich im Prozeß der Arbeit, unterstützt durch die zahlreichen Gespräche, im ganzen Betrieb die Überzeugung, daß die Umgestaltung unseres Produktionsprozesses eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit ist, die ihre sichere Basis in dem langfristigen Absatz der Mehrspindeldrehautomaten nach der UdSSR und den anderen Staaten des RGW hat.

Diese Erkenntnis war auch der Anlaß für die Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung, sich an die Spitze der Neuererbewegung zu stellen und dafür zu plädieren, eine Gebrauchswert-Kosten-Analyse für den neuen Mehrspindeldrehautomaten auszuarbeiten. Diese Initiative des Kollektivs wirkte sich im ganzen Betrieb aus. Aus allen Bereichen kamen Neuerervorschläge, die sich damit beschäftigten, wie der Mehrspindeldrehautomat kostengünstiger produziert werden kann. Das Ergebnis: Der Arbeitsaufwand je Maschine konnte um 120 Normstunden reduziert werden. Außerdem wird bei jedem Mehrspindeldrehautomat Material im Werte von 2000 Mark eingespart. Unter Führung der Abteilungsparteiorganisation beginnt das Kollektiv nun nach sowjetischem Vorbild mit Ingenieur-Pässen zu arbeiten, um dadurch den Arbeitsaufwand und die Kosten je Maschine noch weiter zu senken.

Erfahrungen regelmäßig einschätzen

Aber auch in anderen Bereichen des Betriebes begannen die Werktätigen, die jetzt davon überzeugt waren, daß es möglich ist, das Intensivierungsprogramm zu realisieren, tatkräftig mit anzupacken. In der Großmechanischen Abteilung, einem wichtigen Rationalisierungsobjekt, wurden von den Werktätigen bei laufender Produktion numerisch gesteuerte Werkzeugmaschinen montiert. Dabei halfen ihnen sowjetische und tschechoslowakische Spezialisten mit ihren großen Erfahrungen. So gelang es innerhalb von zwei Jahren, 11 numerisch gesteuerte Werkzeugmaschinen in Betrieb zu nehmen, an denen in zwei und drei Schichten gearbeitet wird.

Es gehört zur Führungstätigkeit unserer Parteileitung, quartalsweise Ergebnisse und Er-

Lehrbriefe

zum 20. Jahrestag der Kampfgruppen in unserer Kreisstadt gestaltet wurden. Das führte bei den Propagandisten zu tieferer Einsicht in die Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung und festigte ihre Erkenntnisse. Unsere Propagandisten sagen uns* immer wieder, daß sie so besser befähigt werden, die theoretischen Probleme lebendiger und anschaulicher zu vermitteln.

Gerhard Prieb
Sekretär der Kreisleitung
der SED Gardelegen

Erziehung zum Internationalismus der Tat

An der Wilhelm - Pieck - Oberschule in Weimar-Schöndorf haben wir Genossen überlegt, wie alle Pädagogen im Unterricht die Wirksamkeit der internationalistischen Erziehung unserer Schüler erhöhen können. Wir gingen dabei davon aus, daß nur derjenige überzeugen kann, der selbst überzeugt ist. Seit Jahren ist es an unserer Schule so, daß alle Lehrer und Erzieher Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sind.

Wir Pädagogen sehen unsere Verantwortung darin, unsere Schüler zur festen Freundschaft zur Sowjetunion und zum proletarischen Internationalismus zu erziehen. Ich versuche zum Beispiel im Staatsbürgerkundeunterricht herauszuarbeiten, daß die Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern eine objektive Notwendigkeit ist. Anhand von statistischem Material, Diagrammen, Bildmaterial